

SVP tritt Ende November nicht an

Die SVP verzichtet auf eine Kandidatur für die Ersatzwahl vom 30. November in den Stadtrat. Zwei mögliche Kandidaten haben abgesagt. Die Ausmarchung um den Stadtratssitz von Fredy Brunner dürfte damit zum Duell zwischen Barbara Frei (FDP) und Peter Jans (SP) werden.

RETO VONESCHEN

Stadtrat Fredy Brunner tritt auf Ende März 2015 von seinem Amt zurück. Am 30. November findet der erste Wahlgang für seine Nachfolge statt. Der zweite Wahlgang, sofern er überhaupt nötig ist, wurde auf 18. Januar 2015 angesetzt. Vor den Sommerferien haben die FDP, die den Sitz von Brunner halten will, und die SP, die zurück in den Stadtrat will, Kandidaten gekürt. Für die FDP steigt Ärztin Barbara Frei, für die SP Kreisgerichtspräsident Peter Jans ins Rennen.

Keine SVP-Kandidatur

Ob die SVP auch jemanden nominieren wird, blieb vor den Ferien offen. Man werde nach der Sommerpause darüber informieren, hiess es. Und gestern nun ist diese Information per Mitteilung erfolgt: Die SVP verzichtet für die Ersatzwahl auf eine eigene Kandidatur. Ob und wen sie zur Wahl empfiehlt, entscheidet die Parteiversammlung nach einem Hearing mit mindestens den «beiden bis jetzt bekannten» Kandidierenden.

Die SVP begründet ihren Verzicht auf die Teilnahme an der Ersatzwahl damit, dass sich keiner ihrer Mandatsträger dafür zur Verfügung gestellt hat. Stadtparlamentarierin Karin Winter-Dubs tritt aus persönlichen und familiären Gründen nicht an. Ob sich das in zwei Jahren anlässlich der Gesamterneuerungswahlen

in die Stadtregierung ändert, ist offen: Sie werde dann eine Neubeurteilung der Situation vornehmen, heisst es in der Medienmitteilung der Stadt-SVP.

Geheimnisvoller Quereinsteiger

Eine alternative SVP-Kampfkandidatur für diesen November ist offenbar nicht zustande gekommen: Kantonsrat Karl Günt-

zel, der Präsident der Findungskommission, habe mit einer Unternehmerpersönlichkeit Gespräche über eine mögliche Kandidatur geführt, heisst es dazu in der Mitteilung. Es handle sich um einen Quereinsteiger, der nicht der SVP angehöre, aber im bürgerlichen Lager verankert sei. Dieser verzichte auf eine Kandidatur, weil er in der kurzen zur

Verfügung stehenden Zeit die Nachfolge in der eigenen Unternehmung nicht habe regeln können. Wer der Quereinsteiger ist, bleibt das Geheimnis der SVP: Über seine Identität sei Stillschweigen vereinbart worden, ist der Medienmitteilung der Partei zu entnehmen.

Dass die SVP ohne eine wirklich überzeugende Kandidatur

nicht zu den Ersatzwahlen in den Stadtrat antritt, macht allerdings auch wahltaktisch Sinn. Zwei bürgerliche Kandidaturen gegen eine linke birgt immer das Risiko, dass am Schluss der Linke als lachender Dritter aus dem Rennen hervorgeht. Wie das im Jahr 2000 bei den Stadtratswahlen mit Elisabeth Beéry (SP), Hans M. Richle (SVP) und Joe

Keel (CVP) geschehen ist. Die Wahlen liefen auf einen Showdown zwischen Beéry und Richle hinaus, in dem der SVPLer knapp unterlag. Am Schluss fehlten ihm wenige hundert Stimmen.

So nahe an einen Stadtratssitz wie der sehr profilierte Richle kam in allen folgenden Kampfwahlen nie mehr ein SVP-Kandidat. Sie landeten im Gegenteil abgeschlagen auf hinteren Plätzen und mussten wohl oder übel auf die Teilnahme an zweiten Wahlgängen (soweit es sie überhaupt gab) verzichten, um eine Aufsplitterung der bürgerlichen Stimmen zu verhindern.

Keine weiteren Kandidaturen

Offen ist, ob es neben Frei und Jans weitere Kandidaten für die Ersatzwahl in den Stadtrat vom 30. November gibt. Da es um einen Sitz von «Partner» FDP geht, hat die CVP keine Veranlassung zu kandidieren. Von den Grünen ist bekannt, dass sie keine eigene Kandidatur anstreben, da einer Mehrheit Peter Jans genehm sein dürfte. Und wenn man sich bei den Grünliberalen umhört, sieht es bezüglich eigener Kandidatur gleich aus: Es ist keine in Vorbereitung. Kandidaturen politischer Einzelmasken für den 30. November kann es wie bei früheren Wahlen noch geben. Allerdings ist anzunehmen, dass ein solcher Kandidat ohne starke Gruppe oder Partei im Rücken nicht wirklich in die Entscheidung eingreifen könnte.

Kein Spaziergang für Peter Jans

Dass die SVP auf eine Kandidatur für die Ersatzwahl in den Stadtrat von Ende November verzichtet, macht die Aufgabe für SP-Herausforderer Peter Jans nicht einfacher. Eine SVP-Kandidatur hätte im bürgerlichen Lager zu einer Aufsplitterung der Stimmen geführt, von der Jans hätte profitieren können. Allerdings: Mit drei starken Kandidaturen wäre der Entscheid wohl kaum im ersten Wahlgang möglich gewesen. Und vor dem zweiten Wahlgang wäre FDP und SVP genügend Zeit geblieben, sich – wie in früheren Fällen – abzusprechen und eine der bürgerlichen Kandidaturen zurückzuziehen.

Auf Bürgerliche angewiesen

Für die Verteidigung des FDP-Stadtratssitzes reicht Barbara Frei ein geschlossener Bürgerblock. Peter Jans dagegen ist im Zweierduell auf mehr als ein ge-

schlossen wählendes linksgrünes Lager angewiesen. Der SPLer braucht für einen Sieg erfahrungsgemäss Stimmen aus der Mitte, also von Bürgerlichen. Helfen könnte ihm auch, wenn CVPLer und SVPLer scharenweise nichts mit der FDP-Kandidatin anfangen könnten und nicht zur Wahlurne gingen. Unterstützung für Jans aus dem bürgerlichen Lager ist denkbar; offen ist, wie gross sie ist. Eine Massenabsenz am Wahltag rechts der Mitte dagegen ist sehr unwahrscheinlich.

Christlichsoziale Sympathien?

FDP-Kandidatin Barbara Frei politisiert im Stadtparlament in vielen Fragen pointiert rechts. Als Kandidatin setzt sie bisher einen starken wirtschafts- und gewerbepolitischen Akzent. Sympathien für ihren als umgänglich und inzwischen auch eher gemässigt geltenden SP-

Konkurrenten sind am ehesten bei Wählerinnen und Wählern zu erwarten, die der CVP und in dieser Partei dem christlichsozialen Flügel nahestehen. Womit auch klar ist, wieso Peter Jans bei öffentlichen Präsentationen gerne auf sein Engagement in katholischen Institutionen verweist.

Einen Hinweis darauf, wie stark die Sympathien für Peter Jans in der CVP tatsächlich sind, könnte der 23. Oktober bringen. An diesem Tag will die städtische CVP gemäss gestriger Ankündigung ein Podium mit allen offiziellen Kandidatinnen und Kandidaten durchführen. Danach werden die Parteimitglieder eine Wahlempfehlung beschliessen. Eine solche für Jans oder nur schon eine Stimmfreigabe für die Ersatzwahl in den Stadtrat wäre aber eine Sensation. Nicht umsonst verweist CVP-Präsident

Michael Hugentobler in seiner gestrigen Mitteilung auf die traditionelle Partnerschaft von CVP und FDP im St. Galler Stadtrat.

Jans nicht chancenlos

Dass Jans am Schluss das Rennen um den Stadtratssitz macht, ist nicht ausgeschlossen. Dass Linke bei Majorzwahlen auch im St. Gallischen nicht chancenlos sind, hat ja vor drei Jahren Paul Rechsteiner bei den Ständeratswahlen (allerdings in einer Dreierkonstellation) bewiesen. Gelungen ist ihm dies nicht zuletzt dank eines engagierten Wahlkampfes mit viel Präsenz in der Öffentlichkeit. Bei einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Barbara Frei und Peter Jans könnte der Wahlkampf, könnten die Direktkontakte zwischen Kandidierenden und Wählern wieder zu einem wichtigen Faktor bei der Entscheidung werden. (vre)